

KAISERLICHES



PATENTAMT.

AUSGEBESEN DEN 6 JANUAR 1898.

# PATENTSCHRIFT

— № 95610 —

KLASSE 51: MUSIK-INSTRUMENTE.

CH. WEISS JR. IN TROSSINGEN (WÜRTTBG.).

## Chromatische Mundharmonika.

Patentirt im Deutschen Reiche vom 14. August 1896 ab.

Die bisher gebräuchlichen, auf die diatonische Leiter gestimmten Mundharmonikas haben bekanntlich den Nachtheil, dafs auf ihnen nur die Töne hervorgebracht werden können, welche der Tonart angehören, auf welche sie gestimmt worden sind. Tonstücke oder auch nur Melodien, welche fremde, der betreffenden Tonart nicht leitereigene Töne enthalten, können auf diesen Mundharmonikas nicht richtig gespielt werden.

Um auch Tonstücke und Melodien, in denen Ausweichungen in die verwandten Tonarten enthalten sind, spielen zu können, wurden zwar schon früher zusammengesetzte Mundharmonikas (zwei bis sechs gewöhnliche Harmonikas an einem Stück, z. B. mit C-, G-, D- und F-dur) hergestellt, doch hatten solche Instrumente verschiedene Nachtheile.

Nach vorliegender Erfindung werden nun die Mundharmonikas chromatisch gestimmt, wodurch gegenüber den bisherigen die unten angegebenen wesentlichen Vortheile erzielt werden.

In den Fig. 1 bis 4 ist eine solche für ersten und zweiten Tenor bzw. ersten und zweiten Bass bestimmte Mundharmonika in Vorderansicht dargestellt, während Fig. 5 einen Querschnitt veranschaulicht.

Die in der üblichen Weise mit Decken *a a* versehene Mundharmonika enthält zwei Stimmplatten *b b*<sup>1</sup>. Auf die beim Gebrauch obere Platte *b* sind Metallzungen bzw. Stimmen *c* aufgenietet, welche die Töne der C-dur-Tonleiter angeben, also *c, d, e, f, g, a, h*. Diese Zungen werden durch die auf der gleichen Seite in einer Reihe sichtbaren Oeffnungen *d*

angeblasen. Die untere Stimmplatte *b*<sup>1</sup> enthält die Stimmen für die übrigen Töne der chromatischen Tonleiter bzw. die Erhöhungen und Erniedrigungen der oben genannten Haupttöne, also *cis, dis, fis* u. s. w. Diese Töne werden durch Zurückziehen bzw. Einathmen der Luft, und zwar durch die untere LÖcherreihe *d*<sup>1</sup> des Mundstückes *e* hervorgebracht. Das Mundstück kann aus beliebigem Stoffe hergestellt werden.

Wie hieraus ersichtlich ist, zeigen die Einblasöffnungen *dd* der chromatischen Mundharmonika eine ähnliche Lage zu einander, wie die Ober- und Untertasten eines Klavieres, Harmoniums u. s. w. Durch entsprechende Gestaltung des die Stimmlöcher enthaltenden Leistchens bzw. Mundstückes *e* (etwa erhabene Querstriche oder Notennamen, wie auf der Zeichnung dargestellt) läfst sich die leichte und sichere Gewinnung der Einzeltöne in einfacher Weise bewerkstelligen. Die Vortheile, die durch die chromatische Tonfolge erzielt werden, sind sehr wesentlich. So kann z. B. die Mundharmonika, welche einen Tonumfang von  $1\frac{1}{2}$  bis 2 Octaven erhalten soll, in ähnlicher Weise wie eine Flöte, Klarinette oder dergl. zum Spielen einer jeden beliebigen Melodie gebraucht werden, wobei letztere beispielsweise bei Gesang in eine höhere oder tiefere Lage transponirt werden kann.

Da sich das Instrument nur zum Vortrag einer Einzelstimme eignet und jedes Spiel in Accorden ausgeschlossen ist, so dafs der ganze Luftaufwand beim Spiel einer einzelnen Stimme zu Gute kommt, so können die Metallzungen so hergerichtet sein, dafs sich das Instrument

auch bezüglich der Tonstärke in Verbindung mit Flöte, Klarinette, Violine, Klavier u. s. w. mit Vortheil verwenden läßt.

Da die chromatisch gestimmte Mundharmonika in verschiedenen Tonlagen von der großen bis dreigestrichenen Octave hergestellt werden kann, so läßt sich durch Zusammenwirken mehrerer Spieler mit solchen Instrumenten von verschiedener Tonhöhe jedes in seiner Art für dieses Instrument passende Tonstück (wie Tänze, Märsche) auch mehrstimmig in entsprechender Weise zum Vortrag bringen. Es wird somit durch das beschriebene Instrument eine von der bisherigen Mundharmonika ganz abweichende Spielart bezw. Musikart erzielt. Dies wird auch

noch dadurch zum Ausdruck gebracht, daß man nach Noten spielen kann, was bisher nicht möglich war.

Im Ausführungsbeispiel sind die Blasöffnungen zweireihig angeordnet, doch könnte die Anordnung auch in einer Reihe erfolgen, obwohl das erstere zweckmäßiger ist.

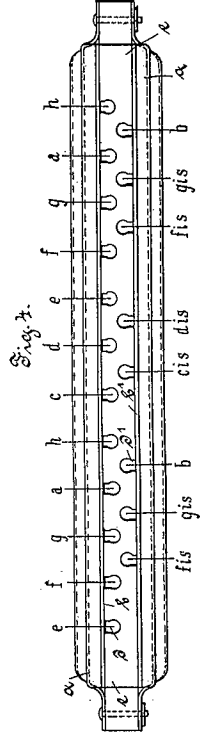
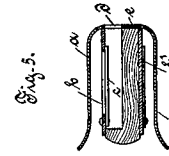
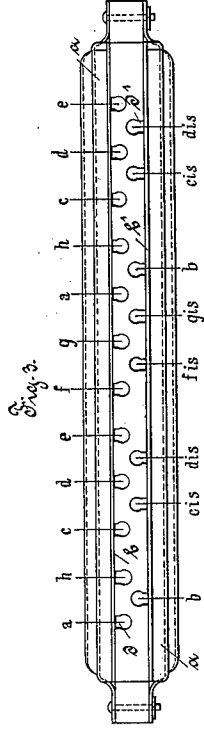
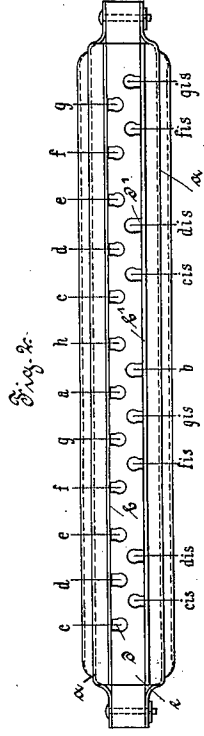
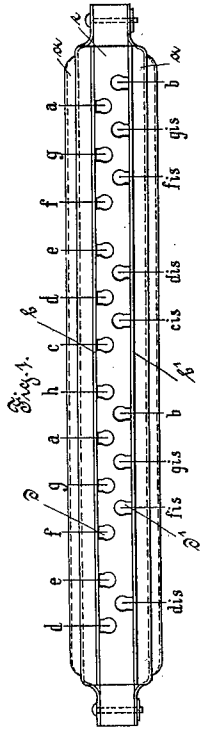
PATENT-ANSPRUCH:

Mundharmonika, dadurch gekennzeichnet, daß die Zungen (*c*) in chromatischer Tonfolge angeordnet sind, derart, daß man bei Benutzung mehrerer Instrumente von verschiedener Tonhöhe auch mehrstimmige Tonstücke zum Vortrag bringen kann.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

CH. WEISS JR. IN TROSSINGEN (WÜRTTBG.).

Chromatische Mundharmonika.



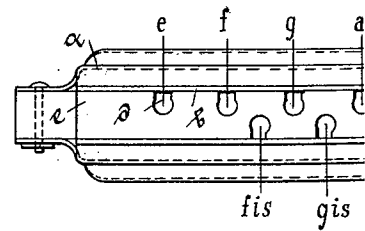
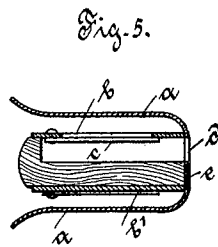
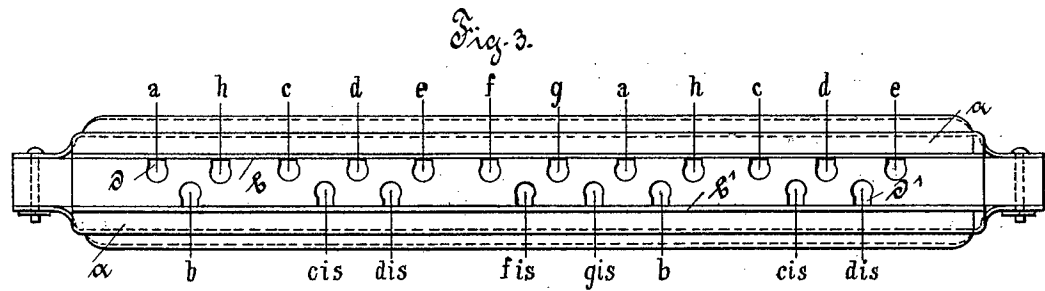
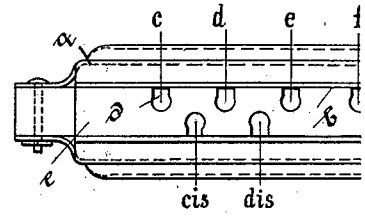
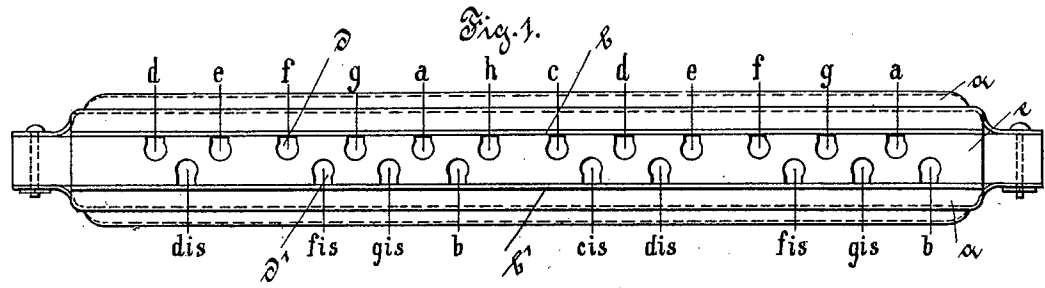
Zu der Patentschrift

№ 95610.

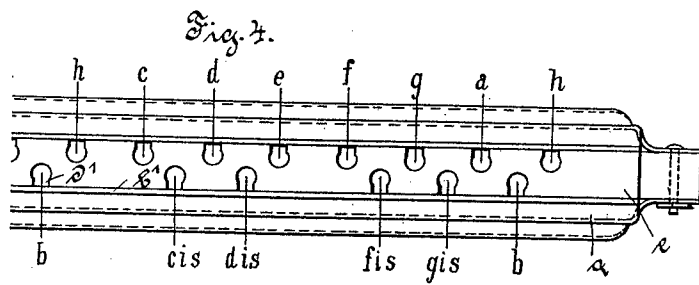
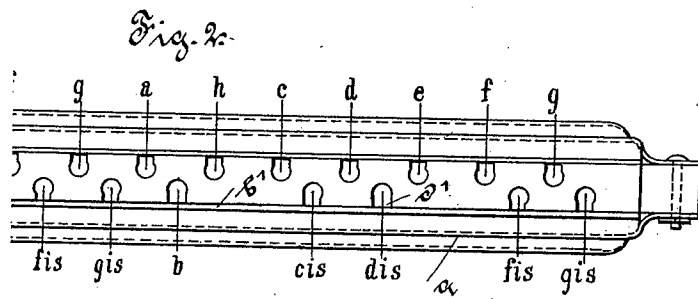
PHOTOGR. DRUCK DER REICHSDRUCKEREI.

CH. WEISS JR. IN TROSSINGEN

Chromatische Mundharmonika.



(WÜRTTBG.).



Zu der Patentschrift

**N<sup>o</sup> 95610.**

REL